

Bleich werden rings die Fürsten, der Herzog Heinrich bleich,
 Und Stille herrscht im Kreise gleich wie im Totenreich;
 Man hätte mögen hören jetzt wohl ein fallend Laub,
 Denn keiner wagt zu wehren dem Löwen seinen Raub.

Da hat sich ernst zum Kaiser der fromme Abt gewandt,
 Das ew'ge Buch der Bücher, das hält er in der Hand.
 Er liest mit lautem Munde der heil'gen Worte Klang,
 Daß es in aller Herzen wie Gottes Stimme drang:

„Und Petrus sprach zum Herren: Nicht so? Genügt ich hab',
 Wenn ich dem sünd'gen Bruder schon siebenmal vergab?
 Doch Jesus ihm antwortet; Nicht siebenmal vergieb,
 Rein siebentzimal sieben, das ist dem Vater lieb!“

Da schmilzt des Kaisers Strenge in Thränen unbewußt;
 Er hebt ihn auf, den Bruder, er drückt ihn an die Brust;
 Ein lauter Ruf der Freude ist jubelnd rings erwacht, —
 Wie schöner ward begangen die heil'ge Weihenacht.

Eine alte Geschichte, von K. Gerok.

Klagelied Kaiser Ottos III., von Platen.

Herzog Ernst von Schwaben, von Uhland.

Die Glocken zu Speier, von Dör.

1. Zu Speier im letzten Häuflein
 Da liegt ein Greis in Todespein;
 Sein Kleid ist schlecht, sein Lager hart,
 Viel Thränen rinnen in seinen Bart.

Es hilft ihm keiner in seiner Not,
 Es hilft ihm nur der bitter Tod.
 Und als der Tod ans Herze kam,
 Da tönt's auf einmal wunderbar.

Die Kaiserglocke, die lange verstummt,
 Von selber dumpf und langsam summt,
 Und alle Glocken groß und klein
 Mit vollem Klange fallen ein.

Da heißt's in Speier weit und breit:
 Der Kaiser ist gestorben heut!
 Der Kaiser starb, der Kaiser starb!
 Weiß keiner, wo der Kaiser starb?

2. Zu Speier der alten Kaiserstadt,
 Da liegt auf goldner Lagerstatt
 Mit mattem Aug' und matter Hand
 Der Kaiser Heinrich, der Fünfte genannt.

Die Diener laufen hin und her,
 Der Kaiser röchelt tief und schwer; —
 Und als der Tod ans Herze kam,
 Da tönt's auf einmal wunderbar.